

Wäi dröbbet dat Lachen nich verläiern

Brigitte Wehrhahn hat nach schwerer Erkrankung mit plattdeutschem Humor ihr Publikum erobert

VON DIETMAR KAMPE

Wäi dröbbet dat Lachen nich verläiern!" Dieser Spruch im feinsten Deister-Süntel-Platt ist in „düssen slimmen Täiten“ aktueller denn je. Brigitte Wehrhahn aus Eimbeckhausen bei Laue-
nau ist eine der bekanntesten Stimmen dieser Spielart des Plattdeutschen. Als Kabarettistin ist sie mit ihren Auftritten weit über ihre Heimatregion bekannt. Die Deister-Leine-Zeitung hat sie sogar einmal zur „Königin des plattdeutschen Kabarets“ geadelt.

Sie hat der plattdeutschen Mundart aber nicht nur eine Stimme, sondern auch eine Gestalt gegeben. Bewusst hat sie eine eher ländlich-haus-
frauliche Verkleidung gewählt. „Bevor ich das erste Mal auf die Bühne ging, hatte ich mich gefragt, was ziehe ich bloß an?“ erinnert sich Wehrhahn. „Ich hatte mir mal ein Kleid genäht, das inzwischen schrecklich unmodern war. Das war schon recht, reichte mir aber nicht.“ Sie ist dann in Hameln in ein Geschäft gegangen und hat gesagt: „Ich möchte gern die hässlichste Schürze kaufen, die sie da-
haben.“ Dazu hat sie noch ein Stirnband gewählt und eine knallige Gerbera ins Haar gesteckt. „Wenn ich so verkleidet auf die Bühne trete, bin ich nicht nur äußerlich ein anderer Mensch. Ich gehe völlig in der Rolle ei-
ner derb-bäuerlichen

Brigitte Wehrhahn auf, die zufällig mal auf der Bühne steht.“

Ihr Programm dauert etwa zwei Stunden. Dabei sucht sie immer wieder den Dialog mit dem Publikum. „Vor mir ist man auch in der letzten Reihe nicht sicher“, verrät sie schmunzelnd.

Sollte sie dabei mal zu weit



Brigitte Wehrhahn: „Ich bin von Natur aus ein sehr heiterer Mensch, ein lebhafter, fröhlicher Geselle.“ Das spiegelt sich auch in ihrer Bühnenfigur wider.

FOTOS: DKA, PR.

gegangen sein, entschuldigt sie sich auch. Sie geht dann zu ihr oder ihm hin und fragt: „Bist düu schetze muksch?“ und hat die La-

cher wieder auf ihrer Seite. „Auf Platt kann ich ohnehin Dinge aussprechen, die ich hochdeutsch nie sagen würde“, erklärt sie fachmännisch

und ergänzt: „Ein Plattdeutscher sabbelt nicht drumherum; er bringt es auf den Punkt.“

Wehrhahn ist wegen des

frühen Todes ihrer Mutter zusammen mit dem Bruder bei den Großeltern aufgewachsen. „Meine Großeltern sprachen untereinander nur Plattdeutsch. Ich bin damit also groß geworden“, erzählt sie. „Platt geht über die Ohren. Anders kann man es nicht lernen.“ Davon ist sie jedenfalls überzeugt. Aber dass sie damit einmal auf der Bühne stehen und Menschen zum Lachen bringen würde, hätte sie sich damals nicht vorstellen können.

Sie hatte ganz bürgerlich den Beruf einer Schneiderin gelernt, sich später zur Kosmetikerin umschulen lassen und in ihrem Haus ein Kosmetikstudio eingerichtet. Ihr weiterer Lebensweg schien sicher vorgezeichnet zu sein. Doch dann erkrankte sie schwer. „Ich musste viel operiert werden und wurde zuletzt sehr depressiv“, erinnert sie sich. „Meine Batterie war leer. Ich sah das Leben nur noch grau in grau.“ Eine Therapeutin hat dann zu ihr gesagt: „Frau Wehrhahn, Sie müssen etwas tun. Was können Sie denn gut?“ Wehrhahn hat sich dann erinnert, dass sie schon immer gern Witze und kleine Geschichten auf Platt erzählt hat. Also hat sie damit angefangen, alles aufzuschreiben, was ihr dazu einfiel.

Das liegt nun schon 15 Jahre zurück und war der Beginn einer erstaunlichen Karriere. Inzwischen ist sie eine gefragte Künstlerin. Ganz gleich, ob in einem Theater, in einer umgebauten Scheune oder in einem Hof-Café: Ihre Veranstaltungen sind fast immer ausverkauft. „Ich mache aber nicht nur Trallala. Ich sage auch schon mal ernste Dinge. Doch alle Veranstaltungen müssen mit einem Lachen enden.“ Die Corona-Einschränkungen haben natürlich auch sie hart getroffen. Doch sie bleibt zuversichtlich: „Wenn Coröona vörbäi is, wäi ösch wier ümmearmen, drücken un en Kuschen girben dröbbet, wütt wäi alle öberenaner herfall n..!“